

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 26

Artikel: Ein Okapitel aus dem Renntierleben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-471450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Choche — schön und rächt, aber ohne Vernachlässigung der geistigen Nahrung!

Ein Okapitel aus dem Renntierleben

Wer findet alle 101 Tierchen?

Eines Bisonntags im Leopardennerwald sassen Emmammut und Isidorsch im Schatten einer Marabuche und verspeisbärten einen Isegrimmiss, den sie für ihr Weekente im Kängurucksack mitgeschleikt hatten. Es war ein schmackafftes Pumahl, das Emma schneckisch pavianrichtete, während

Isidor die Kolibrille reinigelte und den Stehkragenbären an eine Efeulranke hängte: Da gab es Volksbrotkehlchen mit Steinbutter und Salamilben, Kobratwurst, kalten Zebraten mit Mayoneisvogel und Eichhornichons, Bisquiedehopfe, OrangenUtangen, Khirschen und getrochente Aprikoachsen. Panthermosflaschenbargen schakalten Rotweinbergschneck mit Henneiez, ja sogar Malagazellen und Kognjak. Doch allzu gemsig wollte Isidornechs seinen Uhunger stillen, goss die Getränke vögeliterweise durch die Gurgelster und pferdarb sich so vor lauter Trinkdrangorakatten den Lamagen. Dieser Elefantast hatte geglaubfroscht, es sei zutregli, den leeren Dromedarm so schweinfach mit Alkoholzläusen und Mineralwasserflöhen zu füllen! Schim-

pangstvoll rief Emmandrill einüber zanderma! «Iss kranichts saurochs! Was habicht gesagt? Nichthyosaures!» Doch schon hatte Iltisidor auch Salamiesmuscheln und Mayonesel hinuntergeschlungenfischt, — da stieglitz ihm schon der ganze Imbisam als nachtigallenbittere Kabeljauche wieder hoch! O wie elend sah er aus: es hyähnelte schon eher einem Grottenolm als einem Kakadonis; faal wie ein Schwalbino kuckuckte er mit dektektiefseefischem Blicke vor sich hin, drehte voll Verdross an seinem Ehering und murmeltierte ein forellenganges Gejammer: «O ich amseliges, kamelendes Rindvieh! Bei Gotter, mein Weihb hat recht; die ganze Verwandtschaft: Bertapir, Jaguaratur und Alfrettchen, Tantilope Adelheidechse und mein Schwiegerpapagei Ottokarpfen haben mir sauch immer geratten, mit kalbten Getränken vorsichtiger zu sein!»

Busi

Unser Hans der Stift

Kommt der eines Tages in die Werkstatt, macht ein fürchterliches Gesicht, während er mit beiden Händen seinen Hosenboden hält.

Der Meister fragt ihn: «Na Hans, was isch los? Was häsch wieder agstellt?», worauf er prompt die Antwort erhält: «Ich ha halt es Verhältnis gha mit mim Vatter!»

Ein andermal schuftet er schweissstriefend und keuchend, während der Meister ihm zuschaut, ihn lobt: «Ja, Hans, das isch brav, das isch guet, mach nu wyter, so wirsch öppis!»

Mit blinzelnden Augen schielt der seinen Meister an und lächelnd sagt er: «Ja, wüssed Sie, ich bin halt kein gewöhnliche Arbeiter — ich schaffe gern!»

Und beschlagen wie er ist, meint er einmal, als er mit Pinsel und trotz Lineal einen krummen Strich zieht: «Wartet nume bis de troche ist, — dä wird scho wieder grad!»

Friedrich Klar



Nur echt von E. Meyer, Basel

stand ununterbrochen und also die ganze Zeit über. Er bestimmte die verschiedenen Aenderungen unter-
GLÄTTLI-BRUNNER
 Zürich Löwenstr. 33
CLICHÉS
 Tel. 58.853
 (Waage): Schokolade und eine
 liter Berufe, Gerber, Metzger
 vnd rinder vff dem lande kouf-
 f metzen trybend («Wilderei»;
 Zimmerleute mit Faßbindern